

KAMMERMUSIK— LUNCH—KONZERT

Isabelle Weilbach-Lambelet Violine

Katja Fuchs Viola

Anita Leuzinger Violoncello

Frank Sanderell Kontrabass

Anton Kernjak Klavier

Do 08. Dez 2022

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- LUNCH-KONZERT

Do 08. Dez 2022

12:15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Isabelle Weilbach-Lambelet Violine

Katja Fuchs Viola

Anita Leuzinger Violoncello

Frank Sanderell Kontrabass

Anton Kernjak Klavier

**Das nächste
Kammermusik-
Lunchkonzert**

Do 09. Feb 2023

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Haika Lübcke Flöte,

Piccolo, Bassflöte

Elisabeth Harringer-

Pignat Violine

Cathrin Kudelka Violine

Antonia Siegers-Reid

Viola

Paul Handschke

Violoncello

Naomi Sato Shô

Hendrik Heilmann

Klavier, Cembalo

Werke von **Couperin,**

Vivaldi, Rameau,

Fürstenberg, Damaré,

J. Strauss (Vater),

Janáček, Kurtág,

Messiaen, Hosokawa,

J. Strauss (Sohn)



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE 

PROGRAMM

Toshio Hosokawa *1955

«The Water of Lethe», Klavierquartett

ca. 13'

Franz Schubert 1797–1828

Klavierquintett A-Dur D 667 «Forellenquintett»

I. Allegro vivace

II. Andante

III. Scherzo: Presto

IV. Thema mit sechs Variationen: Andantino

V. Finale: Allegro giusto

ca. 40'

Keine Pause

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

EWIGES FLIESSEN

Hosokawas Klavierquartett «The Water of Lethe»

«Die Seelen nun, denen das Fatum andere Leiber bestimmt, / schöpfen aus Lethes Welle heiteres Nass, so trinken sie langes Vergessen.» Mit diesen Versen überlieferte der klassisch-römische Dichter Vergil in seinem Epos «Aeneis» den griechischen Mythos vom Fluss Lethe in der Unterwelt: Wer Wasser aus diesem Fluss trinkt, verliert die Erinnerung. Dieses Motiv taucht in Dichtungen der folgenden Jahrhunderte bis in die Gegenwart immer wieder auf: In Goethes Faust soll der Hauptfigur durch ein Bad «im Tau von Lethes Flut» geholfen werden, seine Erinnerungen an den Teufelspakt zu vergessen. Berthold Brecht liess «Baal» aus dem gleichnamigen Drama sein Leiden in anderen Flüssigkeiten ertränken und gab dessen Schnapsflasche einen gehaltvollen Namen: «Du bist mein einziger Trost, Lethe».

2015/16 komponierte Toshio Hosokawa sein Klavierquartett «The Water of Lethe». Ihm waren die Verse des englischen Dichters Walter Savage Landor (1775–1864) eine



Inspiration: «On love, on grief, on every human thing, Time sprinkles Lethe's water with his wing.» («Die Zeit sprüht mit ihrem Flügel das Wasser des Lethe auf alles Menschliche, sei es Liebe, sei es Schmerz.»)

Kunst und Natur sind für ihn untrennbar verbunden. «Ich wollte eine Musik ohne Anfang und ohne Ende schreiben, die an einen ruhig dahinfließenden Strom erinnert.» Dieses Fliesen passiert aus einem einzigen, weitergereichten Ton heraus. Es verharrt aber nicht im ruhigen Perlen, sondern gestaltet sich zunehmend kraftvoll. In der Mitte des Stücks klingt es, als würden uns wirbelnde Seelen über der Wasseroberfläche umschwirren – wie Libellen navigieren sie in scharfen Kurven, bis einige Hammerschläge im Klavier sie mit Nachdruck kurzzeitig sogar zum Schweigen bringen. Geigen, Bratsche und Cello entfachen erneut mitreissende Klangstrudel, bevor sie gemeinsam mit dem Klavier leise in ewige Höhen entschwinden.

Text: Ulrike Thiele



LEBENSFREUDE UND SORGLOSIGKEIT

Schuberts «Forellenquintett»

Im Sommer 1819 verbrachte Franz Schubert mit seinem Freund und unermüdlichen Förderer, dem Bariton Johann Michael Vogl, zwei Monate in dessen Heimatort Steyr (etwa 200 km westlich von Wien). Dort machte ihn Vogl mit Sylvester Paumgartner bekannt, einem wohlhabenden Musikmäzen und Amateur-Cellisten. Er war von Schubert begeistert und beauftragte ihn mit der Komposition eines Klavierquintetts.

Das Werk sollte Schuberts Lied «Die Forelle» enthalten, denn Paumgartner war «über das köstliche Liedchen ganz entzückt». Zudem sollte der «Liederfürst» (so der Beiname von Schubert) dafür die ungewöhnliche Besetzung von Hummels Klavierquintett op. 87 verwenden: Statt einer zweiten Geige sollte ein Kontrabass eingesetzt werden. So würde der Cello-Part mehr melodische Freiheiten besitzen, während der Kontrabass die Basslinie übernehmen kann.

Das diesen Wünschen entsprechend entstandene einzige Klavierquintett Schuberts hat eine Spieldauer von ca. 40 Minuten

und ist damit fast so lang wie eine Sinfonie. Herzstück ist der vierte Satz: Hier findet sich «Die Forelle» wieder. In Schuberts Lied ist der erste Teil musikalisch hell und munter, während der zweite mit dunklen Mollklängen die Gefangenschaft der Forelle zeigt. In seinem Quintett liess Schubert den traurigen Teil jedoch weg – er liess den Fisch sozusagen in Freiheit. Die Lebensfreude und Sorglosigkeit des Tiers ist in den Variationen über das eingängige, fröhliche und spritzige Thema von «Die Forelle» deutlich herauszuhören.

Vielleicht spiegelt sich in dieser Musik Schuberts eigene Unbeschwertheit wider, die der Komponist im Sommer 1819 empfunden haben muss. In Wien bestand sein Leben aus harter Arbeit und Geldsorgen; hier in Steyr war seine Zeit gefüllt mit Ausflügen, Musikfesten und improvisierten Konzerten. Eine Seltenheit in Schuberts Leben: In keinem anderen grossen Werk hat er so viele unbekümmerte und temperamentvolle Melodien geschaffen.

Text: Franziska Gallusser

ISABELLE WEILBACH- LAMBELET

Violine

geboren in Lausanne | erste Geigenstunden im Alter von vier Jahren | Studium bei Tibor Varga in Sion, bei Kolja Blacher in Hamburg und bei Christoph Poppen in München | zahlreiche Preise bei Violin- und Kammermusik-Wettbewerben (Concours des Jeunes Interprètes in Watrelos 1999, Charles Hennen International Music Competition in Heerlen 2003) | spielt seit 2009 im Tonhalle-Orchester Zürich

KATJA FUCHS

Viola

geboren in Dresden | erster Instrumentalunterricht auf der Geige | Studium in Dresden | fünf Jahre lang Praktikantin bei der Sächsischen Staatskapelle | regelmässige Kammermusikauftritte | spielt seit 1997 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit 1999 als stellvertretende Solo-Bratschistin

ANITA LEUZINGER

Violoncello

geboren in der Nähe von Zürich | mit fünf Jahren erster Cellounterricht | Jungstudentin bei Thomas Grossenbacher | Studium bei Thomas Demenga in Basel | 2007 Solistendiplom mit Auszeichnung | rege Tätigkeit als Kammermusikerin | spielt seit 2005 als Solo-Cellistin im Tonhalle-Orchester Zürich

FRANK SANDERELL

Kontrabass

studierte an der HdK Berlin (Klaus Stoll) | Gründungsmitglied des neuen Berliner Kammerorchesters und des Ensemble Oriol Berlin | 1998–2003 Dozent an der Zürcher Musikhochschule | Solo-Kontrabassist im Württembergischen Kammerorchester Heilbronn | spielt seit 1993 an gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich

ANTON KERNJAK

Klavier

Ausbildung bei Christoph Lieske an der Universität Mozarteum in Salzburg und Rudolf Buchbinder an der Hochschule für Musik in Basel | rege Konzerttätigkeit als Kammermusiker, z.B. im Duo mit Cellistin Anita Leuzinger | seit September 2009 Professor für Kammermusik an der Hochschule für Musik in Basel

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

merbag.ch